Kleine Biene, großes Herz

JUBILÄUM. Vor 50 Jahren flog sie erstmals über die Klatschmohnwiese. Die Biene Maja wurde zum Kult.

Von Martin Gasser

Die ganze Sache passierte in einem unbekannten Land, aber es war vor nicht allzu langer Zeit. Wobei das zweitere nicht mehr ganz stimmt. 50 Jahre muss man den Behauptungen des Titelliedes mittlerweile draufschlagen. Am 19. September 1976 flog Biene Maja zum ersten Mal über die Klatschmohnwiese. Ein paar Tage, nachdem sie in Deutschland aufgetaucht war, feierte sie in „FS 1“ wie der erste Kanal des ORF damals noch hieß, Premiere.

Die Serie über die Abenteuer einer Biene wurde bald ein Stück Populärkultur und die Erinnerung daran ist kaum verblasst. Begriffe wie die „Stubenfliege-Puck-Brille“ gingen ebenso in den allgemeinen Sprachgebrauch ein wie der „faule Willi“. Willi, das war der etwas begriffsstutzige Freund von Maja, dazu kamen noch Figuren wie Frau Kassandra, die Klassenlehrerin, neben erwähnter Stubenfliege noch der besserwisserische, aber freundliche und hilfsbereite Grashüpfer Flip, der grobianische Mistkäfer Kurt, der friedfertige Regenwurm Max, die nicht ganz ungefährliche Spinne Thekla (eine begeisterte, aber besonders unbegabte Geigerin) sowie Schmetterlinge und Ameisen, bei denen die Namen stets im Trubel untergingen. Und natürlich die gebildete Maus Alexander, die von den Größenverhältnissen her nicht zum Rest gepasst hat.

In der Chronologie ihrer Herstellung war „Biene Maja“ die dritte Zeichentrickserie aus Japan. 1974 hatte „Arupusu no Shōjo Haiji“, das „Alpenmädchen Heidi“, das Licht der Welt erblickt. Unter der Ägide von Isao Takahata entstand die Anime-Serie nach dem Roman von Johanna Spyri. Neben Takahata arbeitete bereits ein gewisser Hayao Miyazaki an der Serie mit. Der gründete zehn Jahre später gemeinsam mit seinem Chef das Studio Ghibli und avancierte zum bedeutendsten Zeichentrickkünstler der Welt. Aber schon „Heidi“ ist bemerkenswert: Mit dieser Serie verhalfen die Japaner letztlich dem Anime-Stil zum internationalen Durchbruch.

„Heidi“ kam sehr gut in Deutschland an und trat eine Lawine von japanischen Animes für deutschsprachige Haushalte los. Der kürzlich verstorbene Fernsehproduzent Josef Göh-

Die Biene Maja (im Hintergrund: Willi). Links: Mit Karel Gott, daneben die „neue" Maja ORF (2), APA

len leitete damals das Kinderprogramm im ZDF. Er initiierte Koproduktionen zwischen Japan und Deutschland: „Chiisana Baikingu Bikke" („Wickie und die starken Männer") 1974, im Jahr darauf folgte „Mitsubachi Māya no Bōken", nach einem Roman des deutschen Schriftstellers Waldemar Bonsels (1880-1952) über die Abenteuer einer Biene. Bonsels erwies sich einige Jahre nach der Veröffentlichung seines Romans übrigens als übler Antisemit.

Davon war man in den Siebzigern weit weg: Der Amerikaner Marty Murphy lieferte die Entwürfe, fertig war die internationale Mischkulanz, das Kind von Künstlern aus drei Kontinenten. Weitere Serien ähnlicher Machart folgten: „Niklaas, der Junge aus Flandern", „Sindbad", „Marco", „Pinocchio", „Perrine", „Nils Holgersson", „Puschel das Eichhorn", „Alice im Wunderland". Mehr als ein Jahrzehnt dominierte die Ästhetik der Produktionsfirma „Nippon Animation" das Kinderfernsehen.

„Maja" war die Geschichte eines etwas unartigen Kindes, das gern die Schule schwänzte, um zu sehen, was der Tag so an Abenteuern brachte. Ein schlagfertiges, selbstbewusstes Bienenkind mit hellwachem Geist, mit Herz und Eigensinn. Eine gestreifte Rebellin im sehr Kleinen. Das war auch ganz im Sinne Göhlens, der als „Insekten-Jupp" geschmäht wurde. Die Serien sollten nicht zu pädagogisch und brav sein, sondern ein Stück kindlicher Freiheit vermitteln. Diese Welt war zwar kindgerecht, aber nicht unbeschwert. Die tragischen Ereignisse bei „Niklaas", „Pinocchio" und „Perrine" hallten noch Jahrzehnte später in den Köpfen nach. Selbst „Biene Maja" hatte melancholische Folgen, die Trauer, Angst und Abschied thematisieren, und Karel Gotts „goldene Stimme" lenkt fast davon ab, dass Maja in einer kurzen Einstellung des Intros tatsächlich weint.

Das Lied, das Gott angeblich in allerkürzester Zeit in einem Wiener Studio aufgenommen hat, ist ebenso Kult wie die Serie. Der strahlende Tenor des Prager Sängers, der leichte tschechische Akzent, seine schwungvolle Interpretation ergaben einen Klassiker. Später hat man versucht, „Maja" zu modernisieren. Allein die Erschlankung der Hauptfigur in der 3-D-Fassung wurde heftig diskutiert und von den alten Fans meist rundweg abgelehnt. Die standen der 3-D-Technologie aber generell skeptisch gegenüber. Den Charme der Zeichentrick-Meister aus Japan erreichte man nicht. Aber vielleicht trübt der nostalgische Blick auf die Kindheit das Urteilsvermögen.

Kleine Biene, großes Herz

A) Vor dem Lesen

a) Erinnere dich an eine Zeichentrickserie, die du als kleineres Kind gern geschaut hast. Erzähle deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn eine Minute lang von deiner Lieblingsfigur daraus.

b) Sammelt in der Klasse alles, was ihr schon über die Zeichentrickserie auf dem Bild, das zu dem Artikel gehört, wisst: Figuren, Lied, Aussehen, Geschichten. Haltet euer Wissen in einer Mindmap an der Tafel fest.

c) Stelle eine Vermutung zur Bedeutung der Überschrift „Kleine Biene, großes Herz" an. Notiere sie in einem Satz.

B) Textbearbeitung

a) Lies den Artikel aufmerksam durch.

b) Unterstreiche Wörter, die du noch nicht kennst. Recherchiere ihre Bedeutung mithilfe eines Wörterbuchs.

c) Kreuze an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Aussage	**richtig**	**falsch**
Die Biene Maja feierte ihre Premiere im österreichischen Fernsehen auf dem Sender FS 1.		
„Biene Maja" war die erste Zeichentrickserie aus Japan.		
Die Geschichte stammt aus einem Roman eines deutschen Schriftstellers.		
An der Serie arbeiteten Künstler aus drei Kontinenten mit.		
Karel Gott nahm das Titellied in einem Studio in Prag auf.		

d) Ordne jeder Figur die passende Beschreibung aus dem Text zu.

A	Willi		besserwisserisch, aber freundlich und hilfsbereit
B	Frau Kassandra		etwas begriffsstutzig und faul
C	Puck		Klassenlehrerin
D	Flip		trägt eine berühmte Brille
E	Thekla		nicht ganz ungefährlich, spielt schlecht Geige

e) Nimm deine Vermutung aus Aufgabe A c) zur Hand. Beurteile nun, wie gut der Titel „Kleine Biene, großes Herz“ zu Maja passt. Stütze dein Urteil auf mindestens zwei Textstellen.

C) Textproduktion

Situation: Eine Filmfirma plant für 2027 eine neue Biene-Maja-Serie. Auf ihrer Website bittet sie Kinder und Jugendliche um ihre Meinung. Du schreibst der Firma eine **E-Mail**.

- Beschreibe die Unterschiede zwischen der alten und der neuen Maja. Nutze dafür auch die Bilder im Artikel.
- Erkläre die Kritik der alten Fans an der 3-D-Fassung.
- Begründe deine eigenen Wünsche für die neue Serie, zum Beispiel für Aussehen, Charakter oder Geschichten.
- Schlage eine neue Figur für die Klatschmohnwiese vor.

Schreibe zwischen 180 und 220 Wörter. Markiere Absätze mittels Leerzeilen.

Lösungen

Aussage	richtig	falsch
Die Biene Maja feierte ihre Premiere im österreichischen Fernsehen auf dem Sender FS 1.	x	
„Biene Maja" war die erste Zeichentrickserie aus Japan.		x
Die Geschichte stammt aus einem Roman eines deutschen Schriftstellers.	x	
An der Serie arbeiteten Künstler aus drei Kontinenten mit.	x	
Karel Gott nahm das Titellied in einem Studio in Prag auf.		x

A	Willi	**D**	besserwisserisch, aber freundlich und hilfsbereit
B	Frau Kassandra	**A**	etwas begriffsstutzig und faul
C	Puck	**B**	Klassenlehrerin
D	Flip	**C**	trägt eine berühmte Brille
E	Thekla	**E**	nicht ganz ungefährlich, spielt schlecht Geige